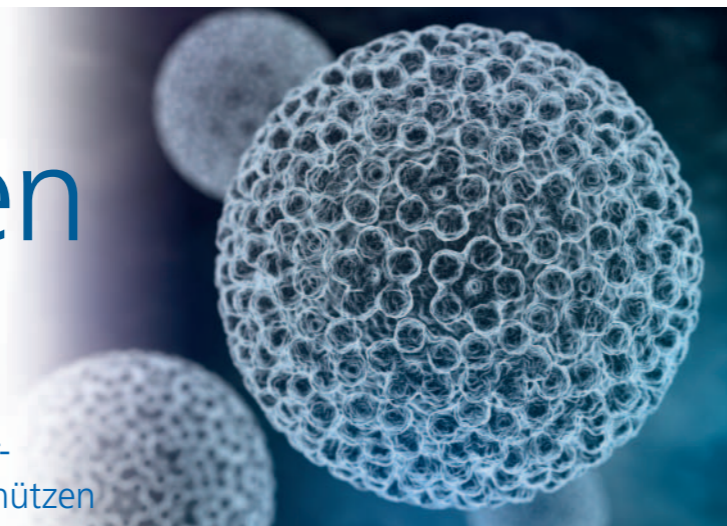


DR. MED. PATRICK SAWAYA

Humane Papillomviren (HPV)

Eine HPV-Impfung kann vor Gebärmutterhalskrebs und weiteren Erkrankungen schützen



Fast jeder Mensch infiziert sich im Laufe seines Lebens mit humanen Papillomviren (HPV). Je nach Virustyp und Situation des Immunsystems kann eine Infektion folgenlos und von alleine ausheilen oder auch dauerhaft nachweisbar bleiben. Einige Vertreter dieser großen Gruppe von Viren führen zu harmlosen Zellveränderungen, äußerlich sichtbar z. B. durch Hautwarzenbildung. Potenziell krebserregend sind nur wenige der mehr als 150 bekannten verschiedenen HPV-Typen.

Die derzeit bekannten humanen Papillomviren infizieren je nach Typ vor allem Zellen der Haut oder der Schleimhäute und können dort unterschiedliche Erkrankungen hervorrufen. Hierzu zählen gewöhnliche Hautwarzen (Papillome) im Gesicht, an Händen und Füßen und gutartige Genitalwarzen (Feigwarzen/Kondylome) sowie Zellveränderungen im Bereich des Afters und der Geschlechtsorgane. Letztere sind auf Schleimhaut-infizierende Virustypen zurückzuführen. Diese werden in Hochrisiko- und Niedrigrisikotypen unterteilt und heilen potentiell ohne Behandlung wieder aus oder entwickeln

über Krebsvorstufen (intraepitheliale Neoplasien/Dysplasien) Krebs. Vor allem Infektionen mit Hochrisikotypen steigern das Krebsrisiko.

Viele Vertreter der humanen Papillomviren werden bei Hautkontakt übertragen, wie z. B. die Erreger der harmlosen Hautwarzen. Bei den genitalen HPV-Typen, die mit Krebsentstehung in Verbindung gebracht werden, ist der Hauptübertragungsweg Geschlechtsverkehr (auch Oralverkehr). Eine Übertragung auf nicht-sexuellem Weg ist möglich, aber vergleichsweise selten.

Eine Ansteckung ohne Schleimhautkontakt scheint nicht möglich zu sein. Eine Übertragung über verunreinigte Gegenstände wie Toiletten, Handtücher oder Seifen ist zumindest theoretisch nicht völlig auszuschließen.

Jeder Mensch kann sich bereits beim ersten sexuellen Kontakt mit einem Infizierten anstecken. Meist verläuft eine HPV-Infektion symptomlos, heilt von alleine ab und hat keine gesundheitlichen Konsequenzen. Selbst eine dauerhafte HPV-Infektion bemerken die meisten Menschen nicht. Allerdings tragen Frauen ein größeres Risiko als Männer, dass es bei ihnen zu virusbedingten Zellveränderungen kommt.

Gebärmutterhalskrebs ist die bekannteste Krebsform, die durch HPV entsteht. Daneben können HPV auch mehr oder weniger bösartigen Gewebeveränderungen an Schamlippen und Scheidenvorhof (Vulva) sowie Scheide, Penis, After und im Mund-Rachen-Bereich bedingen.

UNSER TEAM



Männer, bei deren Partnerin eine Krebsvorstufe am Gebärmutterhals oder ein Zervixkarzinom festgestellt wurde, sollten sich beim Urologen auf krankhafte Veränderungen im Genital- oder Analbereich untersuchen und etwaige Beschwerden abklären lassen. Gleiches gilt für Frauen, deren Partner eine sichtbare HPV-Infektion im Sinne von Genitalwarzen (Kondylomen) aufweisen; hier ist eine gynäkologische Untersuchung angezeigt.

Weitere Faktoren, die das Risiko klinisch zu erkranken steigern, sind beispielsweise das Rauchen, andere sexuell erworbene Infektionen (Herpes simplex 2, Chlamydien), eine langjährige Einnahme der „Pille“ oder ein geschwächtes Immunsystem. Frauen, die öfter schwanger waren, tragen ein leicht gesteigertes Risiko.

Kondome verringern die Infektionsgefahr, bieten aber keinen zuverlässigen Schutz. Als Infektionsquelle kommen auch Schleimhaut- oder Hautbereiche in Frage, die nicht durch ein Kondom geschützt sind.

Den aktuell besten Schutz vor einer HPV-Infektion bietet eine Impfung im Jugendalter zwischen 9 und 14 Jahren sowohl für Jungen als auch Mädchen vor dem ersten Sexualkontakt. Wenn bereits eine Infektion vorliegt, ist keine Wirkung der Impfung zu erwarten.

Derzeit sind drei HPV-Impfstoffe zugelassen: ein Zweifach-Impfstoff, der ausschließlich gegen die HPV-Typen 16 und 18 wirksam ist, ein Vierfach-Impfstoff, der sich gegen die HPV-Typen 6, 11, 16 und 18 richtet, und

ein Neunfach-Impfstoff, welcher vor den HPV-Typen 6, 11, 16, 18, 31, 33, 45, 52, und 58 schützt.



www.vasektomie-aschaffenburg.de

männerarzt®
Zusatzbezeichnung Männerarzt durch Institut cmi



HIER FINDEN SIE UNS:

DR. MED. PATRICK SAWAYA
Facharzt für Urologie

Ludwigstraße 4
63739 ASCHAFFENBURG

Telefon 0 60 21/1 33 55
Telefax 0 60 21/21 90 01

www.dr-sawaya.de

UNSERE LEISTUNGEN



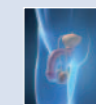
Krebsvorsorge



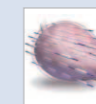
Nieren- und Harnleitererkrankungen



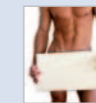
Harnblasen- und Harnröhrenerkrankungen sowie Harninkontinenz



Prostata- und Samenblasenerkrankungen



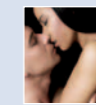
Ambulante Prostatakrebstherapie durch Seed-Implantation



Erkrankungen des äußeren Genitales inkl. Hoden- und Peniserkrankungen



Fruchtbarkeitsuntersuchungen bei unerfülltem Kinderwunsch



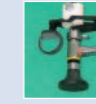
Geschlechtserkrankungen



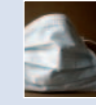
Potenzstörungen/Aging Male



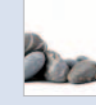
Kinderurologie



Endoskopische Eingriffe



Ambulante Operationen



ESWL

UNSERE PRAXISRÄUME

